

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

175 (30.7.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067683)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 175.

Freitag, den 30. Juli 1897.

23. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Ein französischer Patriot über Deutschland.

Jules Claretie veröffentlicht im „Figaro“ einen sehr bemerkenswerten Artikel über die Eindrücke, die er in Deutschland anlässlich seiner Reise zum Stockholmer Journalistenkongress empfangen hat. In diesen Betrachtungen des Administrators des „Theatre Français“, der stets zu den glühendsten Patrioten gezählt und eine Zeilang selbst der Vica Paul Deroulede's sehr nahe gestanden hat, spiegeln sich vorzüglich die Wandlungen wieder, die die öffentliche Meinung in Frankreich in den letzten zehn Jahren Deutschland gegenüber durchgemacht hat und die in Wahrheit noch viel stärker und nachhaltiger sind, als dem Schriftsteller, der im Kriege von 1870/71 wieder mit gegen Deutschland gekämpft hat, gewisse achtungswürdige Gefühle und schmerzliche Erinnerungen dies zu sagen gestatten. „Ich hatte Berlin seit 24 Jahren nicht wieder gesehen“, hebt Claretie an. „Ich bewahre die Erinnerung an eine große Stadt mit kalten Denkmälern, an eine Art von steilem Versailles, fortwährend von Militärabteilungen durchzogen, an ein seltsames Gemisch von Palästen und Kasernen, und ich fand eine volkreiche, belebte, intensiv pulsierende Stadt von englischem oder vielmehr amerikanischem Aussehen wieder, überall von schnellen, billigen, elektrisch beleuchteten Kramwagens durchfurcht, die unsere vorstuflichen Omnibusse aus in den Schatten stellen, mit einer Stadtbahn, die ihre Wagen über die Friedriksstraße wirft, wo wir abstiegen, und dort, wie in Köln, wie in Hamburg, wie in der ganzen Rheingegend, deren Horizont überall durch die Empfindung, an dem Orte wo ich Deutschland-Kasernen gesehen hatte, vor einer Art neuen, ebenso starken und furchtbaren Deutschlands, vor Deutschland-Fabrik zu stehen. Deutschland-Fabrik, das mit seinen Erzeugnissen die ganze Welt anfüllt, das alles herstellt, alles nachahmt, alles verkauft und Scheffelweißer Messer nach Sheffield und Pariser Artikel nach Paris versenden könnte, das mit seinen Millionen arbeitsamer Hände sich vor dem erstaunten, bereits unruhig gewordenen, hier und da schon aus seinen Kontoren aufgeschreckten England aufrichtet, das Deutschland, das gegen England ein niederschmetterndes industrielles Sedan extrahiert und vorbereitet, wie es gegen uns geduldet und mit eiserner Einschlossenheit die traurige Niederlage vorbereitet hatte. . . . Aber das militärische Deutschland hat vor dem industriellen nicht das Feld geräumt. Die Armee ist immer noch da, stark und furchtbar, und der Militarismus ist im Blute der gehoramen und disziplinierten Masse geblieben. Die Linden hinauf zieht alltäglich die Wache zum Zeughaus, Muffel an der Spitze, — ein kräftig männliches Schauspiel, an dem sich die Menge nie satt sieht. . . . Man hatte mir versichert, daß gelegentlich der Centenarfeier Kaiser Wilhelms I. jeder Soldat der deutschen Armee eine Erinnerungsmedaille erhalten hätte, die aus der Bronze unserer Kanonen hergestellt worden wäre. Dem ist aber nicht so. Die Erinnerungszeichen sind aus der Bronze alter defaktiler preussischer Kanonen gegossen worden. Das junge Heer trägt somit nicht und sichtbar den Beweis der Tapferkeit der Veteranen. — Aber es klingt seltsam, wenn man dort unten von jenem weit entfernten, unseren Herzen, die sie durchlebt haben, so nahen Jahren spricht, so wäre es selbst dem Empfindlichsten schwierig, in den Aeußerungen den geringsten Hintergedanken der Ueberhebung herauszufinden. Ich habe den Dr. Schweizer, einen unserer Kollegen des Kongresses von Stockholm, von dem Kampfe von Bourget, an dem er theilnahm und von dem er eine lebende Erinnerung, das schöne Bild von Neuville besitzt, sprechen hören. Die Art und Weise, wie der damals noch junge Kämpfer von den Soldaten und Offizieren des Kommandanten Brassier, des Helden von Bourget, sprach, wie er ihre Tapferkeit und den Tod des Majors Baroche pries, rührte mich tief. Er hat Baroche, den eine Kugel im Unterleib getroffen hatte, vier Stunden treu gepflegt, seine letzten Augenblicke erleichtert und seine letzten Worte entgegengenommen. Während er zu mir sprach, fragte ich mich, was denn eigentlich der Krieg und der Haß zwischen den Nationen sei, wenn die Erzählung eines solchen Kampfes in edelmüthiger Form seitens eines Gegners für die Anfrigen selbst ein tief bewegendes Zeugniß für ihren Heldennuth und ihre Aufopferung wird. . . . Sie thun alles in ihren Kräften Stehende dort unten, um unsere bitteren Gefühle zu entwaschen. Ich kann ihnen keinen Vorwurf daraus machen, in ihren Denkmälern ihre Triumphe zu verherrlichen. Es ist ganz natürlich, daß eine Nation, die ihr Blut für ein wenig Rauch und leider auch für ein Stück französisches Landes hergegeben hat, in einem solideren Material als in Eichenzweigen oder Lorbeerkränzen die Erinnerung ihrer Anstrengungen und ihrer Opfer bewahren will. Man sagt, daß diese Denkmäler die Söhne mit Stolz auf ihre Vorgänger erfüllen. Ich glaube aber nicht, daß sie je in Deutschland oder Frankreich die Mütter gerührt haben. — Oh, wenn man doch vergessen könnte! — Ich hörte, aus Potsdam und Sanssouci zurückkehrend, in der neuen Oper die hübsche, frische, wahrhaft pariserische Oper Leontocavallos „Bolsème“ an, die uns sicherlich auch in Paris geboten werden wird. Ich applaudirte und hörte zu meiner Verwunderung auch von Anderen kräftig unserer alten französischen Repräsentanten am Ende des ersten Aktes mit dem Regimentstrommeln an der Spitze applaudiren und mir war das Schauspiel vergnügt, behandschichte Rechte von Manenoffizieren unsere alten französischen Uniformen, die Tschakos der Zeit Ludwig Philipps, freudig begrüßen zu hören. Ich fragte mich, ob darin nicht eine Verflüchtigung des Wunsches auf wechselseitige Abklärung zu erblicken ist, und ich fand diese Friedensgefühle durch Kollegen, wie den Dr. Oberriet, ausgedrückt. Wenn ich auch nicht an dem zu Ehren der aus

Stockholm zurückkehrenden Journalisten in Berlin veranstalteten Festmahle theilnahm, so ist es mir doch gestattet, die Zuborommenheit und die lebenswürdige Korrektheit dieser Kollegen anzuerkennen, die den Krieg nicht gesehen haben und die Alle aufzubieten schienen, um ihn vergessen zu machen. . . . Deutschland hat jetzt einen anderen Krieg zu führen“, schließt Claretie, „und es führt ihn, wie es den anderen geführt hat, rauh und ohne Gnade, nämlich den Handels- und Industriekrieg; den Kampf mit Waaren, Löhnen und Tarifen. Uns zielt es nach dem Herzen, England zielt es nach dem Magen. Und ich bringe von jenem des Rheins den Eindruck einer steigenden Fluth von Arbeitern und Kaufleuten heim, die uns wegschwemmen wird, wenn wir nicht Widerstand leisten, und die auch über Karthago hinwegbrausen wird.“

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. Nach einem Erlaß des Kriegsministeriums ist für das 2. und 11. Armee-Korps bestimmt worden, in diesem Jahre einen Versuch mit Vermittlung von Arbeitsnachweis an einlässige Reservisten zu machen. Die zu errichtenden Arbeitsnachweise sollen ausdrücklich darauf hinwirken, daß bei der Vermittlung die Mannschaften bevorzugt werden, die in ihrer Heimath oder ihren Kreis zurückkehren wollen.

Berlin, 28. Juli. Der Landwirtschaftsminister hat im Einverständnis mit der Inspektion der Jäger und Schützen die königlichen Regierungen veranlaßt, in Zukunft von Anträgen auf Ueberweisung in aktiven Militärdienst stehender Oberjäger zur zeitweisen Verstärkung des Forstschutzes abzusehen, sofern nicht ein Bedürfnis hierzu für den Zeitraum von 6 Monaten vorliegt. Als Beginn der Verwendung solcher Anwärter ist statt des 1. Oktober in Zukunft thumlichst die Mitte des Monats November in Aussicht zu nehmen. Sind nach Obigem aktive Oberjäger nicht zu verwenden, so muß dem Bedürfnis durch Einziehung zur Beschäftigung vorgemerker Reservistjäger genügt werden.

Berlin, 28. Juli. Dem Chef der Finanzverwaltung in Deutsch-Ostafrika, Finanzdirektor v. Bennigsen ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen.

Berlin, 28. Juli. Eine unserer gelesesten Zeitungen erwähnt gelegentlich einer Aeußerung über die Begleitung der Kaiserin nach „Hohenollern“ nach Kronstadt durch unser erstes Geschwader im Anfang August, daß die russische Marine unserer aus vier Schiffen der Brandenburg-Klasse bestehenden ersten Division kein aus vier gleichartigen Panzerschiffen erster Klasse formirtes russisches Geschwader auf der Rhede von Kronstadt zur Seite stellen könnte, da sie für die Dittre derartige Schiffe noch nicht hätte. Wenigleich dies dem Wortlaute nach richtig ist, da zur Zeit kein aus vier solchen Schiffen formirtes russisches Geschwader in der Dittre vorhanden ist und die Russen nicht gerade vier gleichartige Schiffe I. Klasse besitzen, so kann obige Angabe bei Laien doch leicht Mißverständnis und eine irrige Geringschätzung der russischen Dittre erregen. Was zunächst unser nach Kronstadt gehendes Panzergeschwader betrifft, so können wir wohl stolz auf den gleichartigen Typus unserer schönen ersten Division sein und dessen Fortsetzung in fortschrittlich verstärkter Form bei einer Division von Schiffen der Kaiser Friedrich III-Klasse freudig entgegensehen, doch ist die zweite Division dafür desto veralteter und ungleichartiger. Die Vereinigung des langen Einschraubenschiffs „König Wilhelm“ mit den kurzen breiten Zweischraubenschiffen „Sachsen“ und „Württemberg“ zu einer nur aus drei Schiffen bestehenden Division kann doch nur als wenig erbaulicher Nothbehelf angesehen werden.

Das „Militärwochenbl.“ schließt einen Artikel zum 70 jähr. Dienstjubiläum des Grafen Blumenthal (30. Juli) wie folgt ab: „Mit 87 Jahren steht der ruhmvollste, in so vielen Schlachten erprobte Held in voller geistiger und körperlicher Frische an Rang und Alter an der Spitze der Generalität des preussischen Heeres, getragen von der Verehrung der Armee, der seine Erscheinung die Zeit ihrer größten Triumphe lebendig vor Augen führt. Am 30. Juli 1897 wird es durch alle preussischen und deutschen Fahnen rauschen, die die beweiigten prinziplichen Feldherren mit dem Generalfeldmarschall dem Feinde entgegengeführt haben und Gott gebe, daß manch junges Soldatenherz höher schlägt in dem Gedanken, was dieser eine Mann, ein Edelmann und Offizier in der schönsten altpreussischen Bedeutung des Wortes, für seinen König gethan — mit dem Gelübde ihm nachzueifern auf dem Wege der Ehre und Pflicht! — Der Herr Generalfeldmarschall wird den Ehrentag, den außer ihm nur Seine Majestät Kaiser Wilhelm I., der Generalfeldmarschall Graf Wrangel und der Generalfeldmarschall Graf Moltke feiern durften, in stiller Zurückgezogenheit in Quellendorf bei Köthen verleben. Die Gnade seines Kaisers, unseres allergnädigsten Kriegsherrn, wie der Dank der Armee werden ihren Helden auch dort zu finden wissen. Wir aber wiederholen den Wunsch, der ihm an dieser Stelle vor zwanzig Jahren zugerufen wurde: „Möge Gott, der bisher den Lebensweg des ruhmvollsten Feldmarschalls so gnädig geebnet und so herrlich geführt hat, auch ferner seine Hand über ihn und seinem Hause walten lassen und ihn noch lange seinem Kaiser und Könige, dem Vaterlande, der Armee und seinen ihn verehrenden Freunden erhalten!“

Berlin, 28. Juli. Bei dem Hause der Abgeordneten sind die Stenographen (Stolze) Krause, Höt, Rindermann, Seeler, Zimmermann, Hoemte und v. Dziembowski als etatsmäßige Stenographen angestellt worden.

Berlin, 29. Juli. Aus der Rede des Ministers Miquel im Abgeordnetenhaus mögen noch folgende Sätze hervorgehoben werden. Die Sozialpolitik war im vorigen Jahr hundert vorhanden und ist in diesem Jahrhundert vorhanden. Sie hat allerdings zur Zeit eine andere Richtung eingenommen, eine ganz neue großartige Veränderung im Leben der Bevölkerung ist durch die Entwicklung der Industrie, der Verkehrsmittel hervorgerufen. Die alten Wohnsitze wurden verlassen; große Arbeitermassen konzentrierten sich an einzelnen Stellen; alle ihre Lebensbedingungen wurden andere. Daß die andern Anschauungen von den Bedürfnissen der Menschen eine andere Stellung der Gesetzgebung zu diesen Menschen eine andere Art von Verwaltung nothwendig machen, ist nichts neues. Das ist früher schon so gewesen und wird wohl immer so bleiben. Die Sozialpolitik richtet sich nicht entfernt gegen einzelne Klassen und wird vorzugsweise, der Natur des Staates entsprechend, auf die besonders leidenden Theile sich beziehen. Welche Maßregeln in einzelnen Fällen zu treffen sind und in welchem Umfang, ist Sache nicht eines gelehrten Nationalökonom am grünen Tisch, auch nicht eines frommen Geistlichen, sondern ist eine Frage, die sich aus dem gesamten thatsächlichen jeweiligen Entwicklungsstande beantworten läßt. Da muß man viele Dinge berücksichtigen und sich nicht bloß vom guten Herzen leiten lassen. Wir müssen die Lage der übrigen Klassen berücksichtigen, die Konkurrenzfähigkeit, die aufrecht erhalten werden muß, nicht allein im Interesse der Arbeitgeber, sondern vor allem der Arbeiter. Eine solche Politik in der gegenwärtigen Zeit aufzugeben, halte ich geradezu für unmöglich. Wenn wir einen Vorsprung haben in Deutschland, kann man wohl einmal pausieren, etwas langsamer gehen, aber die ganze Richtung des Systems selbst kann man nicht ändern, man wollte denn die Natur des Staates ändern. Die soziale Frage kann nur gelöst werden, soweit die menschlichen Dinge überhaupt eine Lösung ermöglichen. Das Ende einer solchen Entwicklung ist ja nicht abzusehen. Je mehr der humane Geist auch in die bestehenden Klassen eindringt, was in Deutschland ja schon jetzt in hohem Grade der Fall ist, je leichter wird sich auch in diesen Kreisen allmählich die Anschauung verbreiten, daß eine soziale Wirtschaftspolitik nicht künstlich in schnellerem Gang gebracht werden kann. Es ist dazu nothwendig, daß der großen Zahl der Interessenten am Eigenthum, der Mittelklassen, die Kapital und Arbeit gleichzeitig vertreten, ihre wirtschaftliche Thätigkeit nicht bloß erhalten wird. Daß der Mittelstand gefährdet sei durch die jetzige Entwicklung, ist durch die Thatfachen längst widerlegt. Befestigt auf das Staatsleben wirken und Bollwerke zum Schutze des Mittel- und des Bauernstandes zu errichten, ist heute mehr als je nöthig. Man hat nun gesagt, daß der preussische Staat so fest gefügt sei, daß ein solches Gesetz nicht nöthig wäre. Das ist eine sehr weit verbreitete Ansicht. Gewiß, diejenigen, welche den preussischen Staat von heute, das deutsche Reich und die übrigen deutschen Staaten vergleichen wollen mit dem französischen Staate von 1789, mit den damaligen dortigen Verhältnissen, können diese Schlussfolgerung ziehen. Wir haben eine historische, fest im Herzen des Volkes stehende Monarchie, wir haben einen treuen, wohlgeordneten Beamtenstand, eine weit verbreitete, großen Einfluß übende Kirche, wir haben ein festes, treues Heer, und das hat der Minister des Innern keineswegs bezweifelt. Was vor allem wir besitzen, das ist eine fleißige, tüchtige, sparsame Leitung der Gewerbsgeschäfte in Stadt und Land, eine durchaus gesunde, ihren Aufgaben voll gewachsene Bevölkerung. Das sind gewaltige Bollwerke. Nun meinte Herr Lieber, die Staatsregierung sei von Furcht ergriffen. Nein, die Regierung hat keine Furcht, sie sieht nur den Dingen mit klarem Auge entgegen. Da sind zwei Punkte von Bedeutung, erstens, daß die besten Säulen doch allmählich wandeln werden, und dann, daß die Aufgabe der Regierung ist, vorzubeugen. Ich erinnere an ein weises Wort, das Shakespeare den Julius Cäsar sagen läßt: „Wege vor!“ Wir sind es den Arbeitern schuldig, daß wir ihnen durch Ausstellung eines solchen Bollwerkes die Ueberzeugung beibringen, daß ihr Heil nur in der friedlichen Entwicklung liegt und jede andere Hoffnung von vornherein auf Sand gebaut ist.

Berlin, 28. Juli. Die Ernennung von vier pensionirten Offizieren zu Postdirektoren wird im Amtsblatt des Reichspostamts verkündet. Es sind nämlich übertragene: dem Major a. D. von das Postamt I in Duerfurt, dem Hauptmann a. D. Baranowski das Postamt I in Barth, dem Hauptmann a. D. Graefner das Postamt I in Soldin, dem Hauptmann a. D. Vengemann das Postamt I in Uerdingen, sämmtlich unter Ernennung zu Postdirektoren. Zu Stephens Zeiten war die Verwendung ehemaliger Offiziere im Postdienst weit stärker.

Berlin, 28. Juli. Litenken als Sommerkleidung für Schulleute werden hier probeweise in einigen Revieren getragen. Hamburg, 28. Juli. Der König von Siam ist an Bord seiner Yacht nach dem Passiren des Kaiser-Wilhelm-Kanals direkt nach London weitergefahren.

Memel, 28. Juli. In mehreren russischen Grenzdörfern sind wegen Behinderung der Auswanderungsbewegung Bauernunruhen entstanden. Ein Bataillon Jasanterie stellte die Ruhe mit Mühe wieder her. Viele Personen wurden verwundet, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

München, 28. Juli. Die Correspondenz Hoffmann schreibt Gegenüber der in Pfaffenhofen abgegebenen Erklärung des Abg. Dr. Sigl, er sei ermächtigt worden, zu sagen, man werde an jeher hoher Stelle dankbar sein, wenn es gelinge, das Centrum

zu treten und eine wahrhaft bayerische Partei zu gründen, wird uns von zünftiger Seite mitgeteilt, daß eine derartige Neugründung weder dem Wohlworte, noch dem Sinne nach in maßgebenden Kreisen gefallen ist. Hiernach beruht auch die von einem Centrumsblatte gebrachte Notiz, welche den Namen des Herrn v. Graillheim mit der Angelegenheit in Verbindung bringt, auf völlig unrichtiger Information. — Wir hatten die ungeheuerliche Meldung von Anfang an für unglaublich gehalten und sie deshalb mit einem doppelten Fragezeichen versehen.

Leipzig, 26. Juli. In einer Versammlung der hiesigen Buchdruckmaschinenmeister sprach man den Leitern der Socialdemokratischen Buchdruckerei seine Mißbilligung aus, weil deren Benehmen gegen die Arbeiter „prophetischer als das jedes andern Unternehmens sei“. Man lasse es jeden fühlen, wenn er in gewerkschaftlichen Dingen zc. eine andere Meinung vertritt, und stets werde gesagt, daß „man ja gehen könne, wenn es einen nicht passe!“

Ausland.

Brüssel, 28. Juli. Strikende Bergleute forderten das Wohnhaus eines Aufsehers in Verlaimont mittelst Dynamits; ein Theil des Hauses und die Möbel wurden beschädigt. Vier der That verdächtige Bergleute sind verhaftet.

Paris, 28. Juli. Der „Pol. Corr.“ wird bestätigt, daß die von Hanotaux und dem deutschen Botschafter Grafen Münster unterzeichnete Uebereinkunft über die Abgrenzung der Besitzungen im Hinterlande von Togo und Dahomey einerseits das ausschließlich: Protektorat Frankreichs über das Gebiet von Gurma, andererseits die Einverleibung des Gebietes von Sansanne Mangu in die Besitzungen Deutschlands anerkennt. Französische Regierungskreise halten es für zweifellos, daß die Kammer, der das Uebereinkommen in der nächsten Session vorgelegt wird, dieses ohne Einwendung annehmen wird.

London, 26. Juli. Der englisch-deutsche Verein zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien trat zum ersten Male am letzten Sonnabend zu vertraulicher Berathung in Anderson's Hotel in Fleet Street zusammen. Aldermann Deacon führte den Vorsitz. Es wurde ein Organisationskomitee eingesetzt. Die Baronin Vertha von Suttner wurde beauftragt, den Verein auf dem nächsten Friedenskongresse in Hamburg zu vertreten. Bis jetzt sind schon hundert Personen dem Verein beigetreten. Unter ihnen befinden sich der Karl von Dylart, Sir John Lubbock, der Archidiaconus von Canterbury, Farar, mehrere Chefredakteure deutscher Zeitungen u. s. w. Der Gründer des Vereins ist Mr. C. Abel-Musgrave. Dieser wurde zum Sekretär des Vereins ernannt.

Madrid, 27. Juli. Einer Meldung aus Havana zufolge ergab sich der Insurgentenführer Cevalanga mit 18 Mann, Pferden und Waffen. Bei dem letzten Zusammenreffen verloren die Insurgenten 41 Mann, die Spanier 11 Mann. 93 Insurgenten ergaben sich.

Petersburg, 27. Juli. Zum Ehrendienst bei der Deutschen Kaiserin während des Besuchs der Deutschen Majestäten am hiesigen Hofe sind befohlen worden: Oberstallmeister Graf Orlow-Dawydow und Fürst Gortschakow, zum Ehrendienst bei dem Prinzen Heinrich von Preußen Generalmajor à la suite Fürst Bjelostoki-Bjelostoki.

Simla, 28. Juli. In amtlichen Kreisen meint man, der Angriff auf das englische Lager bei Malakand sei im Wesentlichen durch den religiösen Fanatismus eines Einzelnen herbeigeführt worden. Man glaubt nicht, daß es sich um den planmäßigen Aufstand ganzer Stämme handle und hofft daher, daß die Anruhen infolge der rasch getroffenen Gegenmaßregeln aufgehört werden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Mar.-Böhm. Fischer ist nach beendigtem Urlaub nach Kiel abgereist. Lt. z. S. Täger (Wilhelm) ist nach Kiel abgereist, um Antritt seines Komds. an Bord S. M. S. „Hohenzollern“. Urlaub haben außerdem: Sec.-Lt. v. Boije bis 1. August nach Hamburg, M.-Lt. Böhm. Fischer bis zum 21. August nach Berlin. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: M.-Lt. Ebers und Lt. z. S. Köhler. — Durch K.-K.-D. vom 20. ds. Mts. ist folgendes bestimmt: Sec.-Vient. Bilders von L. See-Bat. scheidet behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine aus, gleichzeitig mit derselben als Sec.-Lt. mit seinem Patent im Inf.-Reg. Graf Schmettau (3. Pommersches) Nr. 14 angestellt. Sec.-Lt. Schulz bisher im Inf.-Reg. Nr. 144 wird mit seinem Patent bei der Mar.-Inf. und zwar beim L. See-Bat. angestellt.

— Während der dienstlichen Abwesenheit des Kapl. z. S. D. Nidel hat der Kapl. z. S. D. Fehner die Geschäfte als Präses der Schiffsbesichtigungs-Kommission und des Vorkommissars des Abwidelungsbureau übernommen. — Poststation für S. M. Yacht „Hohenzollern“, S. M. S. „Wespa“, S. M. Torpedoboote „S 23“ und „S 66“ ist von heute bis auf Weiteres Kiel.

— Wilhelmshaven, 29. Juli. Lieutenant von Trotha (Adolf) erhielt das Kommando als Flagg-Vizekommandant zur vierten Division des zu bildenden zweiten Geschwaders. Derselbe begiebt sich am 3. August auf Panzer „Medit“. — Für den an Bord S. M. Schulschiff „Gneisenau“ kommandirten Marine-Affistenzarzt 2. Klasse Dr. Haenlein ist der Marine-Affistenzarzt 2. Klasse Dr. Wengel als Schiffsarzt S. M. Transportschiff „Pelikan“ kommandirt. Der Seeadret Klister ist an Bord S. M. Schulschiff „Gneisenau“ kommandirt.

— Berlin, 28. Juli. Der Kaiser ist heute Vormittag, wie aus Bergen gemeldet wird, nach guter Fahrt bei schönem Wetter von Skjaergehavn dort eingetroffen und gedenkt nach kurzem Aufenthalt die Heimreise nach Kiel fortzusetzen.

— Berlin, 28. Juli. Dem Masch. U.-Ing. Burmeister, bisher an Bord S. M. S. „Seeadler“ ist der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

— Berlin, 26. Juli. Der Reichspostdampfer „Stuttgart“ mit der Ablösung S. M. S. „Falk“ und „Bussard“, Kommandoführer Korv.-Kapt. Krieg, ist am 28. Juli in Albany angekommen und hat an demselben Tage die Heimreise fortgesetzt.

— Berlin, 28. Juli. Der bisher zur Ablösung der Staatsprüfung zur Kaiser Wilhelm-Akademie kommandirte Unterarzt Dr. Dloss ist nach beendetem Examen der Dissection überwiesen zur Wahrnehmung einer Stelle für Assistenten-Arzte.

— Berlin, 28. Juli. In einer an den „Hamb. Corr.“ gerichteten Zuschrift wird darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die Größenverhältnisse der neuesten Panzer (Kaiser Friedrich III.) eine Vertiefung des Kaiser-Wilhelm-Kanals dringend geboten erschiene, da schon jetzt die viel kleineren Panzer der „Brandenburg“-Division nur unter Beobachtung der allergrößten Vorsichtsmaßregeln die Wasserstraße durchfahren könnten.

— Berlin, 28. Juli. Postsendungen „Charlotte“ bis 9. August durch das Postamt, vom 10. August Kiel.

— Danzig, 28. Juli. Der Stab der einzelnen Schiffe der Panzerkanonenboots-Division, welche mit dem 3. August zusammentritt, wird sich wie folgt zusammensetzen: Panzerkanonenboot „Wäke“: Div.-Chef Korv.-Kapt. Paschen (Adolf), Adj. Lieut. z. S. Köhler, erster Offizier Lieut. z. S. Kehlerling, Wachtoffiz. Lieut. z. S. Schwarz und Bruckmeyer. Panzerkanonenboot „Katter“: Komd. Kapl.-Lieut. Hecht, Wachtoffiziere Lieut. z. S. Bötker und Ewers. Panzerkanonenboot „Skorpion“: Komd. Kapl.-Lieut. Musculus, Wachtoffiz. Lieut. z. S. Tack und v.

Weise, Div.-Arzt Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Brühl. Panzerkanonenboot „Krokolit“: Komd. Kapl.-Lieut. Koch (Richard), Wachtoffiz. Lieut. z. S. Neuter und Unter-Lieut. z. S. v. Bülow (Erich).

— London, 27. Juli. Der Marinebaumeister der deutschen Marine, Camp, hat letzte Woche die Dochards von Devonport besucht. Es wurde ihm jede Zuverlässigkeit erzeigt, sich gründlich zu informieren. Er besichtigte u. a. auch das Schlachtschiff „Renown“. Einige englische Zeitungen können sich wiederum spöttischer Bemerkungen nicht enthalten.

— Capstadt, 28. Juli. Die in London zum Königinjubiläum gegebene Zusage des Cap-Premiers Sir Gordon Sprigg, daß die Capkolonie der englischen Flotte ein Schlachtschiff ersten Ranges stiften werde, hat in der Capkolonie die Entgegnung gefunden, daß Herr Sprigg gar nicht das Recht zu einem solchen Versprechen gehabt habe. Jetzt wird berichtet, Mr. Beit habe dem Cap-Premier vertraulich die Mittheilung gemacht, daß er und C. Rhodes (!) das Geld für dieses versprochene Kriegsschiff hergeben würden, wenn das Capparlament Schwierigkeiten mache.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Der Steuermann Qualmann ist zum Ober-Steuermann und der Oberbootsmannmaat Deskonösh zum Bootsmann befördert.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. S. M. S. „Freithof“ hat gestern die Flagge des Herrn Stationschefs gehißt.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. S. M. S. „Grille“, Kommandant Korv.-Kapitän Schwarzkopf, ist gestern Morgen von hier nach Kiel in See gegangen und hat Nachmittags Cuxhaven passiert.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Der Werftdampfer „Boreas“ ist gestern Abend von Helgoland zurückgekehrt.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Der Tag des Stapellaufes für den seit Sonntag zum Ablauf bereiten Panzer „Ersatz Friedrich der Große“ ist bisher noch nicht endgültig festgesetzt. Bestimmt ist nur so viel, daß der Stapellauf in diesem Monate nicht mehr stattfindet und das S. M. der Kaiser sich von Norwegen direkt nach Kiel begiebt.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Auf dem Artillerie-Schulschiff „Mars“ beginnt mit dem 1. August ein Zugführer-Kursus für Seekadetten.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Das Musikkorps der II. Matrosen-Division, welches z. Zt. auf der Yacht „Hohenzollern“ eingeschifft ist, wird auch während der russischen Reise an Bord der Yacht verbleiben und dürfte daher vor Mitte August nicht hierher zurückkehren.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Im Park werden morgen Abend die hier verbliebenen Mitglieder des Musikkorps der II. Matrosen-Division ein Konzert veranstalten.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Es ist eine bedauerliche Erscheinung am hiesigen Orte, daß die Marineverwaltung in ihrem Bestreben, die von ihr geschaffenen Anlagen als Bieder der Stadt zu gestalten und zu erhalten, so wenig Unterstützung findet. Die von ihr in diesem Bestreben erlassenen Anordnungen werden fortgesetzt und zwar von verschiedenen Seiten außer Acht gelassen, insbesondere diejenigen, welche zur Schonung der der öffentlichen Benutzung in bereitwilligster Weise freigegebenen Anlagen, deren Betreten außerhalb der Wege verboten. Dahin gehören in erster Linie der Platz in der Adalbertstraße, der Park und der Friedrich-Wilhelm-Platz. Namentlich auf letzterem haben bisher alle entsprechenden Anordnungen gar keinen Erfolg gehabt und dort sind es außer den Kindern namentlich die Werkarbeiter, welche besonders in den Mittagsstunden diesen Platz als ihre Ruhestätte in Anspruch nehmen. Außerem Vernehmen nach ist denselben das für den Friedrich-Wilhelm-Platz erlassene Verbot seitens der Werft-Direktion mehrmals noch besonders durch Aushang bekannt gemacht worden. Doch auch diese Maßregel ist wie täglich der Augenschein lehrt, ziemlich erfolglos gewesen. Es würde nunmehr der Behörde, welcher die Pflege und Verwaltung jenes schönen Platzes untersteht, als letztes Mittel nur erübrigen, die Hilfe der Polizeibehörde in Anspruch zu nehmen und diejenigen Personen, welche auch jetzt noch den Anordnungen über die Benutzung und das Betreten des Platzes zuwider handeln, bestrafen zu lassen. Im Interesse der Allgemeinheit wäre es nur erwünscht, wenn die Behörde von diesem Mittel Gebrauch machte, wofür nicht die Arbeiter ein Einsehen haben und aus sich heraus auf Beseitigung der doppelt bedauerlichen Erscheinung hinwirken, daß im öffentlichen Interesse erlassene Anordnungen der Marinebehörden gerade seitens der Marinearbeiter nicht beachtet werden.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Während des Schützenfestes wird in der „Burg Hohenzollern“ eine Spezialitäten-Gesellschaft auftreten, welche Herr Strauß, der Direktor der Weihnachts-Vorstellungen für diese Tage gewonnen hat. Es werden u. a. sich produzieren die „Flora“-Truppe, welche nach berühmten Meistern plastische Gruppen stellen wird, ferner die 4 Walzer tänzerinnen, „Grasillas“, die 4 Fantomimiker „Daniels“, ferner Herr Alfster, der beste Mimiker der Welt, dann die Truppe „Flaschen“ (musikalische Clowns, 2 Herren, 2 Damen). Endlich werden sich noch hören lassen ein vorzüglicher Komiker, Herr Edelhof und eine feine Kostümsoubrette.

— Wilhelmshaven, 29. Juli. In der gestrigen Generalversammlung des Turnvereins „Jahn“ wurde nach Erledigung innerer Vereinsangelegenheiten über das in Dsnabrück stattgefundene Kreisturnfest Bericht erstattet. Im Anschluß daran wurde beschlossen, zu Ehren der beiden Sieger des Vereins am 7. August im Parkhaus ein kleines Fest zu veranstalten. — An der Fahnenweihe des Marinevereins wird sich der Verein geschlossen beteiligen.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Das Theater Melisch wird während des Schützenfestes auf dem Festplatz mehrere Vorstellungen geben.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Der Circus Variété in der Börsenstraße erweist sich täglich eines ziemlich lebhaften Besuches. Sehr stark war gestern Nachmittag die Kinder- und Familienvorstellung besucht. Den Kindern schienen namentlich die erstaunlichen Vorstellungen der Kinder Hennigos, sowie die Späße der musikalischen Clowns viel Vergnügen zu bereiten.

§ Wilhelmshaven, 29. Juli. Ein Patent ist Herrn Kaufmann Kennemann hersehlich (Marktstraße) für einen Schraubstollen mit 3 nach unten zulaufenden Spigen unter Nr. 77432 erteilt worden. Die Erfindung rührt von Herrn Rasche in Bant her, der sie auf Herrn Kennemann übertrug hat.

— Heppens, 29. Juli. Im Bürgergarten fand gestern Abend eines der regelmäßigen Mittwochskonzerte statt. Die Ausführung des Konzerts ließ nichts zu wünschen übrig.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— Oldenburg, 29. Juli. Einen Selbstmordversuch im Schloßgarten machte ein junges Mädchen, welches von seiner Herrschaft aus gewissen Gründen entlassen war. Die Lebensmittele ist aber von selbst aus dem nassen Clement herausgekommen.

Norden, 28. Juli. Die Zahl der angekommenen Badegäste und Fremden auf Nordberney betrug bis zum 27. Juli 10 034 Personen, 1896 9 635 Personen. Die Zahl der angekommenen Badegäste und Fremden auf Juist betrug bis zum 24. Juli 1535 Personen. Borkum bis zum 24. Juli 6013 Personen, 1896 5567 Personen. Wangeroog bis 20. Juli 942 Personen, 1896 804 Personen. Langeoog bis 21. Juli 1326 Personen.

Emden, 28. Juli. Sr. Kgl. Hoheit Prinz August von Sachsen nebst Gefolge passierte gestern Mittag von Nordberney kommend die Stadt und speiste im hiesigen Bahnhofrestaurant.

Gestemünde, 27. Juli. Die „Norddeutsche Volksstimme“, das Organ der Socialdemokraten, veröffentlicht in ihrer heutigen Ausgabe eine Erklärung, wonach der bisherige Drucker sich weigert, die Zeitung weiter zu drucken. Die heutige Ausgabe ist von der Bremer Filiale der Verlagsanstalt von Auer hergestellt.

Rehe, 29. Juli. Das bisher erschienene „Veh. Tagebl.“ ist in den Besitz der Nordsee-Ztg. in Gestemünde übergegangen.

Vermischtes.

— Berlin, 28. Juli. Bei der gestrigen Explosion am Potsdamer Bahnhof handelt es sich lediglich um die Explosion von 600 Stück sogenannter Radfahrer-Schreckschiffe, die von dem Kaufmann Rosenthal, Dranienstraße 206, an ein Fahrradgeschäft in Hagen in Westfalen abgehandelt waren. Die „Schreckschiffe“ waren mit einer dünnen Watterschicht in sechs Pappkartons verpackt, welche sich, mit Holzwohle umhüllt, in einer Holzkrate befanden. Die Explosion ist jedenfalls durch scharfes Aufwerfen der Sendung entstanden. Die Radfahrer-Bomben bestehen aus Medizinalkorke, in deren unteres Ende eine Zündmasse — Chloräures Kalium, amorpher Phosphor und Knallquecksilber — eingelassen sind. Derartige Korke haben sich sehr zahlreich am Plage der Explosion vorgefunden. Das gefährliche Paket, dessen Versendung durch die Post nicht statthaft ist, war auf dem Postamt 42 in der Ritterstraße, natürlich ohne Bezeichnung des Inhalts ausgegeben worden. Die Zündpille, die bei ihrer Entzündung eine heftige Detonation hervorruft, können sowohl durch den in einer Stahlröhre beweglichen Schlagbolzen als durch Aufschleudern auf den Boden entzündet werden. Durch die Schreckschiffe sollen die Radfahrer die Hunde, von denen sie unterwegs belästigt werden, verschrecken. Der Posthilfsbote Sparmann befindet sich noch immer auf der Unfallstation 1, wohin er unmittelbar nach der Explosion gebracht wurde. Er leidet große Schmerzen, ist jedoch außer Gefahr.

Handel und Verkehr.

** Emden, 27. Juli. Zu dem heutigen Vieh-, Butter- und Käsemarkt waren angebracht: 38 Stück Hornvieh, 21 Schweine, 34 Schafe und Lämmer, 4 Risten mit Ferkeln, die Riste ca. 10 Stück enthaltend, 17 Kälber, 97 Faß Butter, 356 Stück Käse = 6549 Pfd. Die Preise waren: für milche Schafe 11-19 Mk., fette Schafe 20-25 Mk., magere Lämmer 7-10 Mk., fette Lämmer 12-17 Mk., Faselchweine 27-31 Mk., 4 Wochen alte Ferkel 10 Mk., 5 Wochen alte Ferkel 15 Mk., Alles pro Stück. Fette Weidebullen kosteten 20-26 Mk., fette Kälber 34-38 Mk., fette Schweine 35-38 1/2 Mk. pro Pfd. Lebendgewicht. Butter 34-42 Mk. pro 100 Pfd. netto (2 Faß wurden mit 42 1/2 Mk. bezahlt), Käse 14-20 Mk. pro 100 Pfd. Der Handel war in allen Gattungen lebhaft.

** Nürnberg, 26. Juli. Die Elektrizitäts- u. Aktien-Gesellschaft vorm. Schudert u. Co. in Nürnberg legt 4 500 000 Mk. zur Zeichnung auf. Die Aktien lauten auf 1 000 Mk. pro Stück. Da bereits Anfang d. Js. das Aktienkapital von 12 auf 18 Millionen Mk. erhöht wurde, so wird es nach Aufnahme der neuen Aktien auf 22 500 000 Mk. angewachsen sein. Die alten Aktien notirten gestern an der Berliner Börse 106.

Kirchliche Nachrichten.

Civilgemeinde.

Am Sonntag den 1. August nachmittags 3 Uhr findet im Anschluß an den Gottesdienst mit Kinderlehre Beichte und Abendmahl statt. Anmeldungen beim Küster erbeten.
Kottmeier, Pastor.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

H.-B. Berlin, 29. Juli. In Kiel ist gestern das 1. Geschwader unter Befehl des Vizeadmiral Thomfen auf dem Wege um Skagen von der Nordsee eingetroffen. Prinz Heinrich wird nach Beendigung der Flotten-Manöver zum Oberkommando kommandirt werden.

H.-B. Berlin, 29. Juli. Die Kaiserin Friedrich empfing gestern den italienischen Botschafter Grafen Lamza. — An der Kaisermanövern bei Homburg nimmt auch der Prinz von Waldeck Theil.

H.-B. London, 29. Juli. Die Blätter veröffentlichen aus besser Quelle die Nachricht, der Sultan würde am Sonnabend die Friedensakte unterzeichnen.

| Wilhelmshaven, den 29. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, gekauft verkauft | |
|--|---------------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe v. 1/10 97 3/4 % | 103,60 104,15 |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 103,90 104,15 |
| 3 pCt. do. | 97,45 98,- |
| 4 pCt. Preussische Consols v. 1/10 97 3/4 % | 103,60 104,15 |
| 3 1/2 pCt. do. | 97,95 98,50 |
| 3 pCt. do. | 103,- 104,- |
| 4 pCt. Oldenb. Consols | 103,- 104,- |
| 3 pCt. do. | 97,- 98,- |
| 4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen | 101,50 - |
| 3 1/2 pCt. do. | 101,- 102,- |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers) | 102,50 103,50 |
| 3 pCt. Bremser Staatsanleihe von 96 | 95,30 95,85 |
| 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe v. 97 | 129,- 129,80 |
| 3 pCt. Hamburgischer Staatsanleihe v. 97 | 95,40 95,95 |
| 3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank unter d. 1900 | 98,45 99,- |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt unter d. 1905 nicht auslosbar | 103,70 104,25 |
| 3 1/2 pCt. do. bis 1904 | 99,95 100,25 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mk. | 168,15 168,95 |
| Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk. | 20,30 20,40 |
| Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk. | 4,145 4,195 |
| Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Wechselkurs unterer Bank 4 1/2 % | |

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

| Datum. | Zeit. | Baromet. (auf 0 reducirt) Barometerstand. | Temperatur. Lufttemperatur. | Witterung. Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. | Windrichtung | | Witterung. | Witterung. | Witterung. |
|----------|--------------|---|-----------------------------|---|---------------|-------------|------------|------------|------------|
| | | | | | Windrichtung. | Windstärke. | | | |
| Juli 28. | 8,30 h Mrgs. | 758.1 | 15.4 | W 1/2 | 2 | 9 | cu, ni | | |
| Juli 29. | 8,30 h Mrgs. | 760.8 | 14.3 | W 1/2 | 2 | 6 | cu, ni | | |
| Juli 29. | 8,30 h Mrgs. | 765.3 | 16.2 | W 1/2 | 2 | 6 | cu | | 6.7 |

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag den 30. Juli. Vorm. 1.44, Nachm. 1.47.

Verdingung.

Die Lieferung und Herstellung der Dampfheizanlage in der Malerwerkstatt auf dem Torpedotablisement soll am 27. August 1897, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingt werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werkst. aus, werden auch gegen 0,70 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 26. Juli 1897.

Kaiserliche Werkst.,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Die Versteigerung alter Inventarien und Materialien findet am Freitag, den 6. August, Vormittags 8 1/2 Uhr anfangend, nicht am 13. August statt.

Wilhelmshaven, den 28. Juli 1897.

Magazin-Verwaltung
der Kaiserlichen Werkst.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die die Mittelschule - hier - besuchenden Kinder für das II. Vierteljahr 1897/98 ist bis zum 8. August d. Js. zur unterzeichneten Kasse zu entrichten.

Wilhelmshaven, den 28. Juli 1897.

Kämmereikaſſe.
Rahner.

Aufgebot.

Auf Antrag der verehelichten Arbeiterin **Karoline Arit**, geb. Haupt, zu Gersdorf a. Queis, Kreis Bunzlau, wird deren Ehemann, der am 1. Jan. 1844 zu Schilgenhain, Kreis Goerlig, geborene Arbeiter **Johann August Arit**, welcher seit dem Jahre 1880 verstorben ist und sich zuletzt in Wilhelmshaven aufgehalten hat, aufgefördert, sich spätestens im Aufgebots-termin am

19. Mai 1898, Vorm. 9 Uhr,

zu melden, widrigenfalls derselbe für tot erklärt werden wird.

Naumburg a. Queis, 17. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zwei zu 5 pCt. verzinsliche sichere Hypotheken in Beträgen von

2000 und 2400 Mk.

umzuleihen gesucht.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Einfrdl. möbl. Bohnzimmer

mit einem event. zwei Schlafzimmern, im Ganzen oder getheilt, zum 1. Aug. zu vermieten.

Koonstr. 98.

Zu vermieten

zum 1. Nov. d. J. eine 4r. Stagenwohnung, verl. Gökerstr. 21. Ausf. erteilt

Stange, Hinterstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räum. Stagenwohnung im Preise von 300 Mk., an ruhige Bewohner.

Bahnstr. 5.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit oder ohne Burschengelab.

Augustenstraße 2.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.

Ulmensstraße 14, 1 Tr.

Zu vermieten

2 schöne 3räum. Oberwohnungen zum 1. November an ruh. Bewohner.

Roßert, verl. Gökerstr. 24.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine kleine 3räumige Unterwohnung.

Neubremen, Mittelstr. 26.

Zu vermieten

zum 1. August möbl. Stube und Schlafkammer, am liebsten an Militär.

Altendeichsweg 2.

Zum 1. August ein möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer, auch mit Burschengelab, zu vermieten.

B. Mateling, Koonstr. 86.

Gutes Logis

für Mitbewohner.

Hinterstr. 34, 1 Tr. I. und 2 Tr. r.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.

Marktstr. 12, 2 Tr.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Marktstraße 15, 1 Tr.

Zu miethen gesucht

ein Zimmer von ca. 6 Meter mit kleinem Vorraum zu Geschäftszwecken passend für die Wintermonate an der Gökerstr. belegen. Off. u. Z. G. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu pachten gesucht

eine kleine flottgehende Gastwirtschaft (evtl. als Defonon) auf sofort oder später. Off. unter H. M. 20 an die Exped. d. Blattes.

Ein Pneumatic-Rover

(Opel) preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

vier große fast neue Totallampen, billig.

Restaurant Peterstraße 86.

Zu verkaufen

umfangreicher ein gut erhaltenes Fahrrad mit Entstreifer.

Bant, Hafenplatz 2.

Habe 5-6000 Rfd.

Landhe

zu verkaufen.

Jacob Schepler,
Sanderahn bei Sande.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener Kinderwagen.

Lonndich, Schmiedstr. 11, oben.

Zu verkaufen

eine gute milchgebende Siege ohne Hörner. Näheres

Ruechhaus, Neuende.

Zu verkaufen

2 Metje (2 Grad) sehr guten Saser. G. Wiggers, Rüstlerstr.

Zu verkaufen

ein noch wenig gebrauchtes Schützen-Gewehr, so gut wie neu, mit vollständigem Zubehör.

J. O. Voh,
Ecke Kieler- und Peterstraße.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Regal

wird per sofort zu kaufen gesucht. Off. sub F. 100 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Gesucht

sofort zwei junge Leute zum Wurfverkauf.

H. Titsch, Neubremen,
verl. Peterstraße 2.

Gesucht

zum 1. August ein Stundenmädchen für Vormittags.

Frau Titsch, Neubremen,
verl. Peterstraße 2.

Gesucht

zum 1. August ein anst. Mädchen, welches kinderlieb ist.

Koonstraße 110, I. r.

Gesucht

zum 1. August ein Hausknecht, der mit Pferden umzugehen weiß; zum 10. August eine Verkäuferin für Gurken gesucht. Näheres

Rheinischer Hof.

Gesucht

ein Stundenmädchen bis nach Tisch, Lohn 8 Mk., auf sof. od. 1. August.

G. Janßen, Neue Wilh. Str. 81.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. August ein gutes zuverlässiges Mädchen, wegen Erkrankung des jetzigen.

Fr. Bädeler, Koonstraße 25.

Gesucht

zum 1. August ein ordentliches zuverlässiges Kindermädchen für die Nachmittagsstunden.

Peterstraße 2, I. r.

Gesucht

zum 1. August ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.

Frau Schulz,
Molke- u. Zachmannstraßen-Ecke.

Bitte die Annonce zu beachten!

Burg Hohenzollern.

Am 1. August 1897:

Eröffnung des Sommer-Specialitäten-Theaters mit nur Künstlern I. Ranges.

Sonntag, den 1. August, präc. 8 Uhr:

Elite-Specialitäten-Vorstellung.

Künstler-Personal.

Flora-Truppe, 5 Damen, plastische Darstellungen lebender Bilder nach berühmten Meistern.
Miss Mary, Klisché-Produktion.
4 Geschwister Graziella, Wiener Walzer-Tänzerinnen.
Harry Allister, der moderne Mimiker.

The 4 Daniels Grest, Comic-Pantomime "Mischief".
Cobert Edelhoff, Komiker, mit seiner urkomischen Riele.
Troupe Flasches, 2 Damen, 2 Herren, acrobatische musikalische Extrac.
Marie Ronda, Soubrette, u. a. m.

Musik ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle der II. Matr.-Div.

Preise der Plätze.

An der Kasse: Rejerv. Sperrsit., numm., 1,25 Mk., Sperrsit., numm., 1,00 Mk., 1. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Zu Vorverkauf: Rejerv. Sperrsit., numm., 1,00 Mk., Sperrsit., numm., 80 Pf., 1. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Vorverkauf in den Cigarengeschäften der Herren E. Reith, Gökerstr., Kleistendorf, Koonstr., W. Griem, Marktstr., Leffmann, Bismarckstr., von 11 bis 1 Uhr in "Burg Hohenzollern".

Indem weder Kosten noch Mühe gespart wurden, dem p. t. Publikum ein vorzügliches Künstler-Personal vorzuführen von der bekannten Güte, wie es von je her in der "Burg Hohenzollern" geboten wurde, so bittet die Direktion auch diesmal um zahlreichen Besuch.

Hochachtend

W. Borsum,
"Burg Hohenzollern".

O. Strauss,
Künstler-Direktor.

Tischlergesellen

gesucht.

F. Rolte.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.

Marktstraße 26, I.

Gesucht

ein ordtl. Mädchen für den Vorm.

Kaiserstraße 58, II. r.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden billiger und an
das Geschmackvollste angefertigt
in der Buch-
druckerei des Tageblatts
Th. Süß
Kronprinzenstraße 1.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man

Bergmann's Lilienmilch-Feife
von Bergmann & Co. in Badeb.-
Presden à Stück 50 Pf. bei Carl Bark-
hausen, Koonstr. 75c, Rich. Lohmann und
R. Kell. Man verlange Baderbeuler
Lilienmilch-Feife.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich seit 1868 mit größtem Erfolg eingeführt unilber-troffene Zahnpasta (Odontine) aus der 3mal preisgekrönter K. Bayer. Hof-Parfümeriefabrik von G. P. Wunderlich in Nürnberg am meisten Eingang ver-schafft, da sie die Zähne glänzend weiß und gesund erhält, den Weinstein, üblen Athem und Tabakgeruch entfernt. Zu haben à 50 Pf. bei

C. Gasse, Rathsapothek.

Für Schlachter.

Sägespähne (Cedern und Erlen gemischt) pr. Ctr. 80 Pf.

F. W. Bockelmann,
Bremen.

Gesucht

auf gleich ein Knecht und ein Lehrling.

J. D. Hinrichs, Neuestr. 15.

Gesucht

ein Dienstmädchen, eventl. ein Stundenmädchen.

Altendeichsweg 1.

Gesucht

auf sofort ein zweiter Geselle.

J. B. Farms, Bäckerstr., Bant.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Schlosser.

F. Wolter, Ulmenstr. 40.

Mädchen,

welches selbstständig kocht, sucht zum 1. oder 15. August Stellung im besseren Hause. Adressen bitte unter J. F. an die Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine anständige Frau

empfiehlt sich als Aufwartefrau bei Wöchnerinnen und Kranken.

Näheres zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Halte mein Geschäft am 30. d. Mts. Familienfestes halber geschlossen.

Ww. Buschmann.

Kinderwagen,
Sportswagen,
Kinderstühle,
Triumphstühle

halte stets in größter Auswahl vor-rätzig. Preise billigst.

Ed. Buss,
Bismarckstr. 56.

Achtung! Verkauf!

Beabsichtige in industriereichen Städten Rheinlands und Westphalens noch einige

Panorama-Geschäfte

zu errichten. Für intelligente Herren oder Damen, die sich zur Führung eines solchen Geschäfts eignen, ist jetzt eine günstige Gelegenheit geboten, sich mit einigen tausend Mark Kapital eine selbstständig nachweislich gute Existenz zu gründen, besondere Fachkenntnisse durchaus nicht erforderlich. Nähere Auskunft Bismarckstr. 24, II.

G. Weindel,
Besitzer mehrerer Panoramas.

Halt! Halt!

Nur kurze Zeit

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wägen, Kater, Laten, sowie jedes andere Ungeziefer vertilgt schnell und sicher unter Garantie

Rob. Küsgen, Kammerjäger aus Köln,
B. Wilhelmshaven, Bahnhofshotel.

Die günstigste Gelegenheit

zum Einkauf von Uhren u. Goldwaaren

finden Sie im Total-Ausverkauf von

J. Niemeyer,
Bismarckplatz.

Silb. Herren-Uhren von 9 Mk., gold. Damen-Uhren v. 17 Mk. an.

Nur Novitäten! Sensationell!

Das hier so beliebte und weltbekannte

Theater

der Geschw. Melich

ist eingetroffen in Bant zum Schützen-feste.

Grösster Erfolg! Märchenhafte Ausstattung!

Möbelstoffe.
Eiche, Granit, Nips, Damast, Phantastische, Plüsch, Moquette und Kameelstachen zu den denkbar billigsten Preisen bei
Gebrüder Popken,
Gökerstraße 15.

Rasteder Hof,

Rastede.
Hotel u. Sommer-Etablissement I. Ranges.

Bereinen, Touristen, Schulen angelegentlich empfohlen. Table d'hôte 1 Uhr, Diner à part von 12-3 Uhr. Große Säle, Kegelbahn, Veranden und schöner Garten. Fremde und Oldenburger Biere, gut gepflegte Weine.

Hochachtungsvoll
Georg Nlemann.

Riesiges Pech

gehabt am Sonntag, den 25. d., auf dem Schützenfeste in Neustadtgödens.

Park-Haus.

Freitag, den 30. Juli:

Großes Streichkonzert

ausgeführt
von Mitgliedern des Musikcorps der Kais. II. Matr.-Div.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
C. Stöltje.

Von heute ab sollen die Restbestände aus dem

Simon'schen Concurrs

zu wirklichen Spottpreisen abgegeben werden. Es ist Ihnen daher Gelegenheit geboten, in diesem

Total-Ausverkauf

für wenig Geld gute und gebiegene Waaren zu erhalten. Die Firma M. Simon hat nur 1 1/2 Jahr existirt, die Waaren sind also durchweg frisch und gut erhalten. Vorrätig sind noch größere Posten Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge, einzelne Zoppen, einzelne Hosen, Arbeiter-Garderoben und alle Sorten Schuhwaaren. Der Ausverkauf findet statt Marktstraße Nr. 24.



Pustfahrten

unternimmt das Dampfschiff „August Bahr“ auch Wochentags bei einigermaßen genügender Vertheiligung und gutem Wetter. Dasselbe liegt stets fahrbereit bei der Strandhalle.

A. Bahr.

Von Freitag, den 30. d. M.

ab sollen nachstehende Sachen zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** verkauft werden:

Ein großer Posten echt schwarze Damenstrumpfe Paar 20 Pf.

Ein großer Posten Herren-Socken Paar 10 Pf.

Ein großer Posten Tischzeug fabelhaft billig.

Ein großer Posten Damenwäsche, darunter ca. 5 Dhd. Damenhemden mit handgestickter Herzpasse, Stück 1,40 Mk.

Ein großer Posten 10 und 20 Meter-Stücke Hemdentuch, „Marke Consum“, bedeutend unter Preis.

Ein großer Posten Gardinenreste billig, billig! Steppdecken billig!!! Steppdecken billig!!!

Ferner ca. 20 Tugend Gummi-Herrentragen Stück 2 Pf.

Hermann Johannsen,

Gde Bismarck- und Neuestraße.

Gesucht

auf sofort oder später eine **Wohnung**, worin ein Gemüsegeschäft errichtet werden kann, an passender Lage. Offerten unter Z. 1714 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu verkaufen

ein großes mit Leder bezogenes **Sopha**, passend für eine Wirtschaft. D. Timmen, Schaar.

Frdl. Familienwohnung,

2 resp. 3 Stuben nebst Zubehör, am liebsten mit Garten, etwas außerhalb der Stadt zum 1. Septbr. gesucht. Offerten mit Preis an die Exped. d. Bl. unter J. H. erbeten.

Gesucht

ein mit guten Zeugnissen versehener **Bierkutscher**. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Oberhemden

nach **Maas,**

hergestellt aus bestem eifässer Cretonne, tadellos im Sitz, eingerichtet für Vorhemden zum Einschleiben,

Stück 3,50 Mark.

Die oben abgebildete Machart liegt gleichzeitig mit einer noch praktischeren in unserem Fenster zur Ansicht aus, jedoch ist der Preis für beide Facons derselbe. Wir bemerken noch, daß wir in Herrenwäsche nur bestes bielefelder Fabrikat führen.

Wulf & Frankhsen.

Zu vermieten ein f. möblirtes Zimmer. Müllerstr. 17, 2. Et., Consum-Geb.

Geschäftseröffnung

Einem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem morgigen Tage hier am Platze ein

Special-Geschäft

und eine

Hauptniederlage der Fabrikate von A. L. Mohr,

Fabriken Altona-Bahrenfeld,

eröffnen werde.

Margarine in stets frischer und durchaus wohlschmeckender Waare, ferner Cacao, prima Qualität, in 1/4, 1/2 und 1 Pfd.-Packeten, sowie echten Mohren-Kaffee, ein vollständiger Ersatz für mittleren Bohnen-Kaffee. — Besonders mache ich auf meine hochfeine **Süßrahm-Margarine**, das beste, was es hierin giebt, aufmerksam.

Indem ich noch einmal bemerke, einer geehrten Kundschaft nur das beste, was es in diesen Special-Artikeln giebt, bei billigster Preisnotirung, sowie freundlicher und zuvorkommender Bedienung zu verabreichen, bitte um recht vielen Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

A. H. Onken

Neue Wilhelmshavenerstrasse 14.



Vin Freitag Abend mit frischem **Ross-Fleisch**

Bismarckstraße Nr. 9.

Gergull.

Bekanntmachung.

Die Uebertretung von der berl. Göberstraße über meinen Hof nach der Friederikenstraße ist hiermit strengstens untersagt.

Heppens, 29. Juli 1897.

S. Dießing.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Cattun Cattun Cattun

gute schwere Qualität für Kleider in neuer großer Muster- auswahl

Meter 20 Pfg.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Freitag, den 30. ds. Mts., Abends präcise 9 Uhr:

Exercierübung

im Parkhaus. Sämmtliche activen Schützen werden dringend angewiesen, sich in voller Uniform daran zu betheiligen.

Der Hauptmann

Beamten-Vereinigung

Wilhelmshaven.

Einrichtungen u. Vergünstigungen.

1. Kranken-(Medikamenten)-Kasse.
2. Unterstützungskasse.
3. Verkaufsstelle f. Kolonialwaaren etc.
4. Gemeinschaftliche Beschaffungen von Feuerungsmaterialien.
5. Preisermäßigungen für Theater, Konzerte, Spezialitäten usw.
6. Deögl. in Hotels und Wäbern.

Anmeldungen zum Eintritt in die Beamten-Vereinigung, sowie in die unter 1 und 2 bezeichneten Kassen werden jederzeit beim Vorstände, sowie in den 4 ersten Tagen eines jeden Monats, Abends von 6 1/2—8 Uhr, im Beamten-Zimmer des Werftspeisehauses entgegengenommen.

Der Vorstand.



Am Sonnabend, den 31. Juli 1897, Abends 8 1/2 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft

mit Damen

im Garten des Vereinslokals („Burg Hohenzollern“).

Gesangsvorträge des Männerchors. Hieran anschließend **Tanzkränzchen** im Saal.

Einsführungen von Gästen gestattet.

Der Vorstand.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr Hotel „Prinz Heinrich“.

Pech

30. 7. 8 Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 175 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Freitag, den 30. Juli 1897.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate August und September beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, M. 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird, M. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 1,40 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Drei Frauenherzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O nein, nein! Das ist es nicht!“ ruft das Mädchen, dunkel erröthend. „Sie dürfen nicht fortgehen, Fräulein! Hören Sie mich an!“ In ihrer Aufregung ergreift sie Helene's Hand und drückt dieselbe an ihre Lippen. „Sie wissen, wie ich meine gute Herrin liebe; mein Leben möchte ich für sie lassen! Und nun soll ich ruhig zusehen, wie sie betrogen wird — betrogen von ihrem eigenen Mann!“

Der Ton ihrer Stimme ist so tragisch, ihr Gesicht so bleich und erregt — Helene kann nicht länger zweifeln, das Mädchen meint es ehrlich.

„Wissen Sie, was Sie da sagen?“ fragt sie ernst. Sie beschuldigen den Baron der Falschheit! Erklären Sie sich deutlicher!“

„Ja, Fräulein. Sie wissen, daß Herr Rolfs seit acht Tagen in Berlin ist?“

„Ja.“

„Wissen Sie auch, daß seit dieser Zeit der Herr Baron jeden Abend bei Frau Rolfs ist?“

„Das ist vielleicht leeres Gerede.“

„O nein. Es ist wahr. Er ist jeden Abend dort.“

Hastig unterbricht Helene sie durch eine Handbewegung. „Vielleicht hat er auf Rolfs'selbe Geschäfte,“ sucht sie noch einmal zu verteidigen. Doch glaubt sie selbst nicht daran.

„Geschäfte? . . . Nein, er besucht Frau Rolfs!“

„Sie ist eine alte Freundin des Barons, Bertha!“

„Nein, nein — er besucht sie nicht als Freund,“ ruft das Mädchen immer erregter. „Ach, glauben Sie mir doch! . . . Wenn Herr Rolfs in acht Tagen von Berlin zurückkehrt, findet er keine Frau mehr vor, und —“

Bertha!

Wie ein Angstschrei ringt es sich von Helene's jäh erröthenden Lippen.

„Ja. Sie will mit dem Herrn Baron auf und davon!“

„Nein, das ist unmöglich!“ murmelt Helene, die Hände wie abwehrend ausgebreitet.

„Heute ist Dienstag, und für Donnerstag ist Alles verabredet,“ beharrt das Mädchen. Dann schlägt sie plötzlich die Hände vor das Gesicht und schluchzt laut auf. „O, meine arme, arme gnädige Baronin!“

„Hören Sie auf zu weinen!“ ruft Helene ungeduldig.

„Haben Sie Beweise für Ihre ungeheuerliche Anklage?“

„Ja, Fräulein.“ Sie schluchzt noch immer. „Denken Sie, ich würde so etwas sagen, wenn es nicht wahr wäre? . . . O, die Schande, die Schande! Und Alles offen vor den Augen der Leute!“

Einige Augenblicke denkt Helene nach. . . Das also ist das Ende! Ein Widerwille, ein Ekel vor ihrer Cousine befällt sie, der ihren ganzen Körper erbeben läßt. Gewaltig drängt sie ihre Empörung zurück. Jetzt gilt es handeln.

„Woher wissen Sie das Alles?“ fragt sie so ruhig, wie es ihr möglich ist.

Das Mädchen blickt zu Boden.

„Der Franz,“ stottert sie, „der Reitknecht des Herrn Baron — er hat Alles mit Franz besprochen — wegen des Wagens und so —“

„Ach so, ich verstehe. Er ist Ihr Bräutigam?“

„Noch nicht,“ erwidert Bertha verschämt, an ihrer Schürze zupfend. „Vielleicht wird es auch gar nichts zwischen uns; wir gehen nur manchmal zusammen aus — ja und — O, Fräulein,“ unterbrach sie sich plötzlich wieder, die gefalteten Hände stehend zu Helene emporehend, „helfen Sie! Retten Sie meine arme Baronin! Sie würde die Schande nicht überleben. Sie hat ja nichts mehr auf der Welt, seit das Kindchen todt ist —“

Und wieder bricht sie in Thränen aus. Wie oft hat sie das Kleine, schwächliche Wesen im Garten herumgetragen und es gewiegt und ihm Nieder gesungen!

„Denken Sie jetzt nicht daran!“ sagt Helene sanfter. „Wir haben anderes zu thun. Ich verspreche Ihnen, daß ich der Baronin helfen werde und danke Ihnen, daß Sie sich an keinen Andern gewandt haben. Es weiß doch Niemand darum außer Ihnen und — Ihrem Franz?“

Sie legt ihre Hand auf die Schulter des Mädchens und blickt ihr forschend in die thränendunklen Augen.

„Niemand!“

„Und Sie werden es Niemandem weiter sagen?“

„Niemandem, so wahr mir Gott helfe!“

„So gehen Sie nach Hause! Ich weiß, was ich zu thun habe.“

XIX.

Hell und strahlend steigt am nächsten Morgen die Sonne empor. Die Bäume und Gräser sind noch feucht vom nächtlichen Thau, und die Blumen öffnen ihre vielfarbigen Kelche, um neuen Duft auszuströmen. Ein Hauch von Frische und Jungfräulichkeit liegt über der ganzen Natur. . . .

Gegen Mittag wandelt mit langsamen, feierlichen Schritten Viktenström die Landstraße hinunter. Seine wohlgeformte Nase streckt sich unternehmend in die Luft; seine Augen blicken siegesgemäß ins Weite; seine Lippen, fast versteckt unter dem mächtigen, schwarzen Schnurrbart, umspielt ein siegesweißes Lächeln.

Er ist auf dem Wege zur Villa Holtshaus.

Dreimal schon hat Helene sich verleugnet lassen; aber heute muß er sie sprechen. Und seiner Beredsamkeit, seinen in gedämpfterm Tone vorgebrachten Versicherungen wird es gelingen, etwaige Bedenken in dem Herzen des Mädchens zu beseitigen.

Eine heitere Melodie pfeifend und mit seinem Spazierstock

jämmtliche Blumen köpfend, die er erreichen kann, wandert er frohgemuth dahin; kein Zweifel, wie er sonst wohl einem auf Freiersfühen Stehenden kommt, beschleicht ihn.

Im Gegentheil. Wie glücklich wird das kleine Ding sein, wenn er ihr sagt, daß er sie zu seiner Frau machen will, daß er sie und keine Andere für diesen Ehrenposten erwählt hat! Seine Frau! . . .

Das liebe Mädchen, diese gute Helene! . . .

Jetzt erst, da sie ihn erschrocken meidet, da ihre Augen ihn nicht mehr selig anlächeln wie ehedem, da sie, sobald sie ihm zufällig begegnet, kalt und förmlich mit ihm verkehrt — jetzt erst weiß er, wie lieb er sie hat.

Er vergegenwärtigt sich, wie bei seinem Antrag ihre dunklen Augen aufleuchteten und dann sich verschämt senkten, wie ihre süßen Lippen lächeln, ihre Wangen erröthen werden.

In solch' angenehmen Gedanken schwebend, wird er plötzlich durch ein klatschendes Geräusch dicht neben sich erschreckt.

Er blickt sich um. Eine lange Gestalt ist loeben von der nebenstehenden Mauer herabgesprungen — Kurt Malchow.

„Ach, alter Junge! Wohin des Wegs?“

Kurt's Ton hat etwas Spöttelndes; seine Augen lachen direct in Viktenström's feierliches Gesicht.

„Ich gehe nach der Villa Holtshaus, um Fräulein Helene zu sprechen,“ lautet die gemessene Entgegnung.

„Ah, um ihr „guten Morgen“ zu sagen — was, alter Junge? Werb' mich anschliefen.“

Viktenström's Brauen ziehen sich zusammen.

„Können Sie sich denn nicht Ihre burschifosen Redensarten abgewöhnen, lieber Freund?“ sagt er tadelnd. „Man beurtheilt den Menschen feis nach der Art, wie er sich ausdrückt. Der Bauer drückt sich bäuerlich aus, der Kleinbürger kleinbürgerlich und wir Vornehmen —“

„Vornehm,“ vollendet Kurt lachend. „Ich danke Ihnen für freundliche Anweisung, mein „vornehmer“ Freund. Ueberhaupt ist es für einen wilden Bengel, wie ich es bin, ein Segen, wenn er einem wahrhaft vornehmen Geiste lauschen kann, dem Weisheit und Edelmuth nur so von den Lippen fließen.“

Viktraulich blickt ihn Viktenström von der Seite an; doch Kurt's Gesicht zeigt die Harmlosigkeit eines Kindes.

„Bitte, wollen Sie mich dabei nicht überschätzen,“ sagt Jener protokormmäßig.

„Gewiß nicht, mein Wort drauf,“ lacht Kurt. „Aber was wollen Sie in der Villa Holtshaus?“

Viktenström geräth durch diese direkte Frage ein wenig außer Fassung.

„Darf ich wissen, was Sie zu dieser Frage berechtigt?“

„Gewiß. Ihre Gegenwart dort ist mir heute unangenehm.“

„So —“

„Ich habe Fräulein Helene etwas Besonderes mitzutheilen, was kein Anderer zu hören braucht.“

Viktenström's Stirn röthet sich mehr und mehr. Wäre es denn möglich, daß dieser ungeschlachte Junge hier denselben Zweck verfolgt, wie er selbst? Welche Unverschämtheit!

Vergerlich zieht er seine linke Schnurrbartspitze durch die Zähne. Er weiß nicht, was er sagen soll.

Kurt's spöttisch lachende Augen blinzeln ihn beständig an. Plötzlich bleibt der junge Mann stehen und schlägt Viktenström derb auf die Schulter.

„Ja, mir geht ein Licht auf!“ ruft er dröhnend. „Ich kann Ihnen nur rathe, alter Junge, packen Sie zusammen und ziehen Sie wieder ab!“

„Verdammten Sie mich, bitte, mit Ihren burschifosen Bemerkungen,“ erwidert Viktenström indignirt. „Ich will dieselben auf Rechnung Ihres Jorces dem bezorgten Nebenbuhler gegenüber setzen. Der Geschmack von Fräulein Helene ist glücklicherweise ein verfeinerter. Zu Ihrem eigenen Besten rathe ich Ihnen, sparen Sie sich den peinlichen Gang!“

„Dank für gütigen Rath! Jedoch ihn befolgen — ist nicht!“

Denken Sie wohl, alter Junge, ich werde Ihnen das Feld räumen? Ne. Zwar hab' ich keine „blaue Schleife“ am Rock, aber — hm!“

Viktenström bleibt stehen. Er fühlt sich unbehaglich. Kurt's Wesen hat heute etwas eigenthümlich spöttisch Ueberlegenes, etwas, was man an ihm sonst gar nicht gewohnt ist.

„Ich vertraue meinen eigenen Vorzügen,“ sagt er hochmüthig. „Verscheidenheit ist eine Zier!“ lacht der Andere.

„Sie wollen also wirklich mitkommen?“

„Warum nicht? Sie stürzten mich ja nicht.“

Damit fängt Kurt einen Sturm an. Viktenström, nach einem heftigen Kampf mit seiner Würde, folgt. Ihm ist plötzlich der Gedanke aufgetaucht: „Wie, wenn Helene, in einem Anfall von Eros und in Erinnerung an jene unliebsame Maskenballscene, diesen jungen Laffen hier acceptirte! . . . Er muß ihm zuvorkommen.“

„Lassen Sie die Albernheiten, Malchow! Ich habe bei Fräulein Helene die besten Chancen,“ sagt er ungeduldig.

„So —? Ich dachte — ich!“

„Sie werden Sie heute nicht sprechen; dafür lassen Sie mich sorgen!“

„Sie auch nicht.“

„Seien Sie kein Narr!“

„Oder Sie!“

Schweigend laufen Beide eine Weile neben einander her. Da ertönen plötzlich Schritte aus dem nahen Wald.

Beide drehen sich um. Eine Männergestalt naht sich ihnen langsam.

„Ah, Doctor!“ ruft Kurt erfreut. „Sie kommen gerade recht. Sie sollen entscheiden! Viktenström —“

„Aber bitte —“ wehrt dieser entrüstet ab.

„Viktenström und ich, wir Beide haben die Absicht, uns Fräulein Helene für's Leben anzubieten,“ fährt Kurt unbeirrt fort. „Aber das Ding hat seinen Haken. Jeder von uns hält den Andern für so unübersteiglich, daß er ihm nicht den Vorrang lassen will. Wie nun rauskommen aus der Schose?“

Dr. Viers nimmt die Cigarre aus dem Mund und thut, als ob er die Asche herunterstoßen wolle, obgleich dieselbe bereits eine beträchtliche Strecke entfernt den Weg ziert. Er sieht sich momentan außer Stande, zu antworten. Laut möchte er sich lachen über die Komödie, in der er mitspielen soll, und doch ist ihm so wehe um's Herz —

Er soll entscheiden, wer von den beiden Bewerber da vor ihm zuerst sein Heil versucht — er, der selbst das Mädchen liebt, hoffnungslos liebt!

Die Beiden merken nichts von seiner Erregung. Jeder achtet nur auf den Andern.

„Ich begreife nicht, wie Sie Fräulein Helene's Namen so herabziehen können!“ ruft Viktenström heftig. „Ich weise entschieden zurück mir —“

„— von ihr einen Korb zu holen, was?“ spottet Kurt. „Wollen Sie etwa hier vor dem Doctor leugnen, daß Sie soeben im Begriff waren, um Fräulein Helene's Hand anzuhalten? Heh?“

Finster blickt Viktenström den Arzt von der Seite an. Daß auch er gerade des Wegs daherkommen mußte! Er haßt den Menschen, haßt ihn seiner jovialen Gutmüthigkeit, seiner Offenheit, seiner ganzen biedern Persönlichkeit wegen.

„Warum soll ich leugnen,“ entgegnet er mit Widerstreben.

„Ich halte Fräulein Helene für das anmuthigste Mädchen der Welt, um dessen Hand sich nicht der Erste Beste bewerben darf.“

Sein Ton klingt hochpathetisch. Kurt lacht auf.

„Sie haben Recht,“ sagt Dr. Viers ernst, „insofern, als nur ein gänzlich vorwurfsfreier Mann ihrer werth ist.“

Durchdringend ruht sein Blick auf Viktenström. Diefem wird immer unbehaglicher. Unwillkürlich beschleunigt er seine Schritte.

(Fortsetzung folgt.)

Marine.

— Berlin, 29. Juli. An den diesjährigen Herbstmanövern der Flotte wird, wohl zum ersten Male, eine aus Panzerkanonenbooten bestehende Division theilnehmen. Von den vier zu dieser Division gehörigen Fahrzeugen gehören „Mücke“ und „Scorpion“ der Nordsee-Station, „Matter“ und „Krocodil“ der Ostsee-Station an. Von ihren Schwesterschiffen befinden sich zur Zeit vier auf der Nordsee-Station und drei auf der Ostsee-Station in der Reserve. Seit Jahren waren sie nur zu Einzelübungen auf kürzere Zeit in Dienst, einem Geschwaderverbande nicht einverleibt. Alle diese elf Schiffe der sogenannten Insekten-Klasse sind in den Jahren 1876 bis 1880 auf der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weser“ zu Bremen vom Stapel gelaufen und für den Küstenschutz im engeren Sinne bestimmt. Zu diesem Zweck haben sie einen geringen Tiefgang, eine möglichst große Manövrierfähigkeit, einen für ihre Größe verhältnismäßig starken Panzer und eine sehr gute Bewaffnung. Da sie bei ihrer Kleinheit selbst nur eine geringe Zielfläche bieten, so sind sie mit ihren sonstigen Eigenschaften für den Angreifer gefährliche Feinde. Die Länge dieser Schiffe beträgt 43,5, ihre Breite 10,6 bei einem Tiefgang von nur 3,1 Meter, der sie befähigt, über die meisten Untiefen der Ströme und Küstengewässer hinweg zu gehen. Sie haben 784 Tons Raumgehalt, eine Maschine von 700 indizirten Pferdekraften, welche ihnen eine Geschwindigkeit von 9 Knoten verleiht, zwei Schrauben, keine Takelage, sondern nur einen Signalmast. Ihre Bewaffnung besteht aus einem Geschütz schwersten Kalibers, nämlich einer 30,5 Ctm. Mantel-Ringkanone. Die Panzerung besteht aus einem Gürtel von 20,3 Ctm. Dicke, der sich hinten bis 10 Ctm. verjüngt, ebenso ist das Verdeck mit 5 Ctm. gepanzert. Vorn tragen sie als Deckung des dahinterstehenden Geschützes einen ebenfalls 20,3 Ctm. stark gepanzerten Halbthurm. Kohlen können sie auf 40 Stunden volle Fahrt einnehmen. Ihre Besatzung ist 76 Mann stark. Ihr kriegerischer Werth wird insofern etwas beeinträchtigt, als sie zu langsam und ihre Bewegungen in See andererseits so heftig sind, daß die Treffsicherheit ihrer Geschütze dadurch beeinträchtigt wird.

Vermischtes.

— * Köln, 28. Juli. Zu Ausschreitungen bei der Beerdigung des einen Opfers der Fleischergiftungen kam es gestern in Ralk. Die erregte Menge warf die Fenster von dem Hause des Fleischermeisters Esser ein, aus dessen Laden das gesundheitsgefährliche Fleisch stammte. Die Polizei umstellte das Haus und drängte die Menge zurück. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde noch spät Abends der Metzgermeister Esser verhaftet. Bei der heute stattfindenden Beerdigung des zweiten Opfers werden, neue Ausschreitungen befürchtet, da die Aufregung in der ganzen Stadt allgemein ist und durch Gerüchte noch gesteigert wird, wonach das betreffende Fleisch von einem berendeten Thiere herrührt.

— * Mainz, 26. Juli. An der Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft hier wurde gestern ein englischer Hochstapler verhaftet, als er im Begriffe war, einer Dame ein Geldtäschchen aus der Tasche zu ziehen. Der Verhaftete wurde auf die Polizeiwache geführt. Bei der dort vorgenommenen körperlichen Untersuchung fanden sich etwa 1800 Mk. bei ihm vor. Da der Taschendieb erklärte, daß ihm 100 Mk. fehlten, wurden Ermittlungen angestellt, und diese ergaben, daß einer der Schutzleute, die den Taschendieb verhaftet hatten, bei der körperlichen Untersuchung 100 Mk. für sich beiseite geschafft hatte. Der Beamte wurde vom Dienste suspendirt; die Untersuchung gegen ihn ist eingeleitet.

— * Junsbrück, 27. Juli. Ueber Mühlbach und Schales ging gestern Abend ein etwa sechs Stunden dauerndes Unwetter nieder. Der Balserbach ist ausgetreten, in Franzensfeste wurde die Wasserleitung zerstört und der Bahnverkehr Franzensfeste-Mittenwalde ist unterbrochen. In Schales sind durch Blitzschlag 11 Wohnhäuser eingestürzt.

— * Hadersleben, 27. Juli. Auf dem Wege von Heils nach Bier wurde ein Handwerksbursche ermordet aufgefunden. Als der Thät dringend verdächtig ist sein Reisegefährte verhaftet und hier eingeliefert worden.

— * Danzig, 27. Juli. Wie die „Danz. Neuest. Nachr.“ melden, wurde hier heute Mittag ein auf dem Glacis verhafteter Zivilist auf dem Transport nach der Hauptwache bei einem Fluchtversuch von der Patrouille erschossen.

— * Belgrad, 26. Juli. Gestern Nacht zwischen 11 und 12 Uhr überfielen Heibuden die Bahnstation Wajaska, festsetzten das Personal und raubten die Stationskasse.

— * Simla, 23. Juli. Auch im Himalaya, in einer Höhe von 2000 m, hat man das Regierungsjubiläum der Königin gebührend gefeiert. Der Vizekönig, der Oberstkommandirende, der Statthalter von Bengalen gaben große Feste. Das glänzendste von dem Gebotenen aber war die Feyer, die der durch seine freigebende Gastlichkeit berühmte deutsche Generalconsul Herr von Waldhausen veranstaltete. Alle Gäste sowie die Berichterstatter der anglo-indischen Presse im Simla stimmen darin überein, daß die Darbietung des „Barons“, wie der Generalconsul auf der Station allgemein genannt wird, das Prachtigste und Geschmackvollste war, was die äppige und verschwenderische Sommerresidenz der indischen Regierung seit Jahren an derlei Lustbarkeiten gesehen hat. Das großartige

Feuerwert war überdies das einzige, das durch klaren Himmel begünstigt wurde.

Ueber den zu erwartenden Erfolg der Andreeschen Polarfahrt wird der „Voss. Ztg.“ von deutscher fachkundiger Seite geschrieben: „Bei der überwiegend herrschenden Wolkenbildung oder der sonstigen Erklüftung der Atmosphäre ist es wahrscheinlich, daß Andree von den unter ihm liegenden Erdtheilen verhältnismäßig wenig zu sehen bekommt, sodaß ihm eine Hauptstütze zur Orientierung über die Gegend, in der er sich befindet, verloren geht. Er kann möglicherweise über das Nordpolgebiet hinweggeführt werden, ohne etwas davon zu erfahren. War es schon Ransen durch das Stehenbleiben seiner Chronometer unmöglich geworden, sich über seinen Standpunkt zu orientieren (wodurch er mit zur Umkehr veranlaßt wurde), so sind die Orientierungsmittel bei Andree gar auf ein Minimum reduziert. Die Magnetnadel zeigt nach dem magnetischen Pol und seine Entfernung vom geographischen Nordpol der Erde soll erst noch bestimmt werden. Das einzige, was man im günstigsten Fall erwarten kann, ist die Angabe des nördlichen Breitenkreises, bis zu dem Andree sein Flugschiff getragen hat, wenn es ihm nämlich gelingt, einige Sonnenhöhen zu messen; die geographische Länge aber, in der er sich befindet, bleibt ihm ganz unbekannt.“ Das schwedische Kanonenboot „Svenskfund“, das am 18. Mai mit der Andreeschen Expedition an Bord von Gothenburg aus nach Spitzbergen ging, ist glücklich wieder in seinem Ausgangshafen eingetroffen. Die Gothenburger Zeitungen und Vertreter Stockholmer Blätter haben es sich natürlich nicht entgehen lassen, bei den Offizieren des „Svenskfund“ eine nähere Darstellung über die Abfahrt der Andreeschen Expedition einzuholen, und diese Vorstellung weicht in einzelnen wesentlichen Punkten von anderen Berichten ab. So erfährt man vor allem, daß es keineswegs

die ganzen Schlepptau, sondern nur die untersten Theile waren, die am Strande der dänischen Inseln in der Nähe der Abfahrtsstelle gefunden wurden. Trotz des stürmischen Windes kam der Ballon ohne den mindesten Unfall aus der zum größten Theil niedergelegten Ballonhalle heraus und erhob sich ca. 200 Meter hoch, dabei die nordöstliche Richtung einschlagend. Zwischen der dänischen Insel, an deren Nordküste sich die Andreesche Station befindet, und der Amsterdam-Insel liegt der Dänenfund. Beim Ueberfliegen dieses Wasserarmes wurde der Ballon, vermuthlich infolge der Reibung der Schlepptau und eines gleichzeitig auftretenden Windstoßes auf das Wasser herabgedrückt, so daß die eine Seite der Gondel die Oberfläche berührte. Da etwas Ballast ausgeworfen wurde, stieg der Ballon sofort wieder und trieb nun mit großer Geschwindigkeit. Von den drei Schlepptauen, die um die am Strand liegenden Steine schlugen, lösten sich Theile von je 150 Meter. Die Schlepptau sind bekanntlich aus verschiedenen Theilen zusammengesetzt und mit einer Schraubvorrichtung versehen, die bei einer gewissen Kraftentfaltung nachgiebt und bewirkt, daß sich ein Theil desjenigen Schlepptaues, das irgendwo eingeklemmt wird, ablöst. In diesem Falle ist aber die Ablösung, wie die Untersuchung der gefundenen Theile ergab, nicht durch gewaltsamen Druck erfolgt. Die Schlepptau waren einige Zeit vor dem Aufstiege ausgelegt worden, wobei sich die Schrauben vermuthlich gelöst hatten. Mit Hilfe der noch in der Gondel mitgeführten Taupe ist es Andree leicht möglich, die Schlepptau zu ergänzen, so daß ein besonderer Nachtheil nicht entstanden ist, umgekehrt muß der Verlust eines Theiles der Schlepptau insofern als Vortheil gelten, als der Ballon sich beim zweiten Steigen bis 800 Meter erhob und in freiem Zustande bei dem günstigen Winde mit großer Schnelligkeit flog, während er unter der Wirkung der Schlepptau eine weit lang-

samere Gangart erhält. Die Geschwindigkeit des Ballons wurde auf 25 bis 30 Knoten geschätzt. Von besonderer Bedeutung ist indessen, daß noch einige Tage nach dem am 11. Juli erfolgten Aufstiege günstiger, und zwar zum Theil stürmischer Wind herrschte, wie dies bei der Andreeschen Station beobachtet wurde, die der „Svenskfund“ am 13. Juli verließ. Es ist damit sehr wahrscheinlich, daß der Ballon gleich in den ersten Tagen die höchsten Breitengrade erreicht hat. Zu seiner Ballonfahrt hat Andree auch einige metallene „Schwimmer“ mitgenommen, auf 20 Druckatmosphären geprüfte Metallhüllen, die den Eispressungen widerstehen und bestimmt sind, gelegentlich als Flaschenpost zu dienen. Die Schwimmer sind blaugelb angestrichen und oben mit Fähnchen versehen; ihr Inneres bietet genügend Raum für briefliche Mittheilungen. Die Seefahrer wurden erlucht, nach den graugelben Schwimmern der klühen Nordpolstieger auszuweichen.

Litterarisches.

Als achter Band des sechsten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin“ erschien (oben: „Aus der Mappe eines Veteranen“ von Friedrich Freiherr von Dindlage-Gampe — 24 Bogen Preis gebettet Mark 5.—; gebunden Mark 6.—). Eine eigenartige Zusammenstellung von Humor und Ernst, von tiefem Empfinden und von leichtem Geplauder bilden die 25 Abtheilungen dieses Buches. In einer Reihe von Feldzugsnovellen schildert der Verfasser offenbar Selbsterlebtes und Selbstbeobachtetes. „Nach 25 Jahren“, „Frauenfrage“, „Die Scharte in der Degenklinge“, „Auf fremden Pferde“ u. s. w. sind Erzählungen, die — von frischem Soldatengeist und echtem Soldatenhumor durchweht — dem Leser mit packender Wirkung Szenen aus dem Kriegsleben vorführen. Die nicht militärischen Novellen zeigen eine so wechselvolle Färbung im Stoffe wie in der geklammerten Behandlung, daß des Lesers Interesse immer von neuem angezogen wird. Da einzelne dieser geradezu von kulturgeschichtlichem Werthe erscheinen. Weitere Auskunft über den „Verein der Bücherfreunde“ ertheilt jede Buchhandlung sowie die Geschäftsleitung, Schall & Grünb., Herzogl. Bayerische Hofbuchhändler, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 128.

Verkauf.

Die Erben des weil. Milchhändlers **Jark Ahls** zu **Vant**, nämlich Wittwe Ahls und der Kaufmann **H. D. Tark** in **Schortens**, für die übrigen Miterben wollen die von ihrem Erblasser nachgelassenen, zu **Neuender-Mühlenteiche** belegenen

Immobilien,

nämlich:
a. das erst in diesem Frühjahr neu erbaute, zu 4 Wohnungen eingerichtete Haus nebst Stall,
b. das Hinterhaus mit Gartengrund, entweder getrennt oder auch zusammen zum Antritt auf den 1. November d. Js., öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Zu dem Zweck setze ich Versteigerungstermin auf
Montag, d. 2. Aug. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in **Follers Gasthause** zu **Neuender-Mühlenteiche** an.
Die Verkaufsbedingungen liegen von heute an in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus und bin ich zur Ertheilung gewünschter Auskunft gern bereit.
Neuende, 15. Juli 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

eine 5räum. Wohnung mit Zubehör, jährlich Mk. 360 zum 1. Novbr. d. J.
F. Rott, Börsestraße 19.

Zu vermieten

zum 1. Oktbr. oder Novbr. mehrere 3- u. 4räum. Wohnungen mit allem Zubehör, im Neubau Neubremen, verl. Petersstraße.
Forchert.

Zu vermieten

in meinem neu erbauten Hause eine 4räum. Oberwohnung z. 1. Augusti.
Th. Seegen, Heppens.

Habe eine
Wohnung von 5 Räumen
und schönen Laden, Keller und Zubehör mit Wasserleitung auf gleich oder später zu vermieten.
D. Süßers, Marktstr. 8.

Unter meinem Nachweise stehen ständig
Häuser,
Bau- und Lagerplätze
im Stadtgebiet und Neubremen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Lalann, Häuseverwalter.

Die z. St. von Herrn Kapt. Lieut. **Grütner** bewohnte
herrschaftl. Stage
habe zum 1. Novbr. miethfrei. Miethpreis 800 Mk. p. a.
H. Wegmann, Königstr. 57.

Weggangs halber beabsichtige ich mein im besten Gange befindliches
Flaschenbier-Geschäft
mit sämtlichem Inventar zur sofortigen Uebernahme preiswerth zu verkaufen. Offerten unter W. S. Z. an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Bauplätze.

Meine an der König- und Wallstraße vis-à-vis dem Bahnhofs gelegenen **Bauplätze** bin ich genehmigt im ganzen oder getheilt an zahlungsfähige Käufer zu veräußern. Kauflustige wollen sich an mich wenden.
Th. Süß, Wilhelmshaven.

Gesucht

zum 1. August ein durchaus zuverlässiges nicht zu junges **Mädchen** für den ganzen Tag.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen.
F. Düttner, Roonstr. 96.

Gesucht

zum 1. August ein **Mädchen** auf Stunden oder auf ganz.
Frau Wutschke, Augustenstr. 11.

Gesucht

zum 1. August oder später ein älteres erfahrenes **Dienstmädchen**.
Frau Dunen, Bismarckstr. 1.

Gesucht

auf sofort ein **Stundenmädchen** für Nachmittags.
Frau Emma Diege, Roonstr. 75, II.

Ein Sohn

rechtlicher Eltern kann auf sofort oder Michaelis unter sehr günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.
E. Visser,
Schlosser- und Schmiedemeister,
Norderney.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger **Knecht**, welcher schon im Biergeschäft thätig war.
F. Seyenbender, Roonstr. 25.

Kleinere

Briefmarkensammlung
(ca. 500 bis 1500 Stück) zu kaufen gesucht. Offerten unter V. B. an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht

tücht. **Mädchen** für Alles in Kf. Haushalt zum 15. August oder später.
Theobald, Regierungsbauamtstr.
Zu melden Mittwoch u. Sonnabend 6-8 Uhr Abends in Kasinotr. 4, I.

Varel. Empfehlen unsere
Cement-Dachplatten

(D. R.-P. 49288)
in sehr schöner, haltbarer Waare, unter Garantie der Wetterbeständigkeit und Sturmsicherheit.
J. Engelbart, Maurermeister.
M. Kändler, Dachdeckermeister.

Sprechstunde.

Ich halte jeden **Sonntag** Vormittag von 8-12 Uhr im Hotel „**Bar Krone**“ in **Vant** Sprechstunden ab.
Rechtsanwalt Carstens,
Odenburg.



ist das anerkannt einzig bewährteste Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

bei **Hugo Süß**.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke „**Schwan**“.



Nur bei
E. Rach
Heppens
„Bürgergarten“.

Wie neu wird Jeder

mit **Beckel's Salznah-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätzig in Pack. zu 40 Pf. bei **Hugo Süß**; **Wich. Lehmann,** Bismarckstraße 15.

Tapeten
billiger
als bei jeder auswärtigen
Concurrenz bei
Gebrüder Popken
Göterstraße 15.

Wegen Räumung des Ladens verkaufe

Tapeten und Bord
zu enorm billigen Preisen.
D. Süßers, Marktstr. 8.

Gasthof zum „Deutschen Hause“.

Freitag, den 30. d. M.:

Konzert mit nachfolgendem Tanzfränzchen
wozu ergebenst einladet
H. Rantmann.



PROGRAMM

Schützenfest

am
1., 2. und 3. August 1897.

Erster Festtag:

2 Uhr: Versammlung der **Schützen** (active und passive) im Parthaus. Abmarsch nach der Schützenstraße, Wallstraße, Victoriastraße, Göterstraße, Bismarckstraße, Metzestraße, Hinterstraße, über die Schwimmbrücke, Mantuffelstraße, Königstraße, Kronprinzstraße, Roonstraße, (10 Minuten Rast in Heupel's Hotel), Roonstraße, Göterstraße, Marktstraße, Neue Wilhelmshavenerstraße nach dem Festplatz. Festessen, Couvert 2,50 Mark. Beginn des Schießens nach beendeter Festtafel, angezeigt durch Böllerschüsse. Nachmittags: Volksbelustigungen. 4 1/2 Uhr: Concert im Concertgarten des Schützenhofes eventl. im Saal. Abends nach Schluß des Schießens Umzug über den Festplatz und Proclamation des Königs im Schützenhof. Abends 8 1/2, Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Zweiter Festtag:

Schießen: Morgens von 8 1/2-12 Uhr und Nachmittags von 2-7 Uhr. Nachmittags 3 Uhr: Volksbelustigungen, Concert im Concertgarten, Kinder-Vergnügen und Kinderball im Schützenhof. Abends 8 Uhr: Schützenball bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Dritter Festtag:

Um 2 Uhr Nachmittags: Versammlung der **Schützen** im Vereinslokal und Abmarsch nach dem Festplatz. Schießen von 3 bis 7 1/2 Uhr Nachmittags. Demnach Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützenkönigs nach dem Schützenhof. Nachmittags: Volksbelustigungen. Von 3 Uhr ab: Concert im Concertgarten wie an den beiden ersten Tagen. Abends 8 Uhr: Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Anmerkung: Das den Schützenhof besuchende Publikum zahlt für jedes Concert 30 Pf., sowie für Eintritt in den Saal während des Balles am Sonntag und Dienstag 50 Pf., für die Beteiligung am Ball an diesen beiden Tagen je 3 Mk., Montag 4 Mk. Partoutkarten für Concert und Ball für alle 3 Tage 6 Mk. Den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügungs-Comitès ist in jeder Beziehung Folge zu leisten.
Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ergebenst einzuladen. Mitglieder, welche sich nicht am Ausmarsche betheiligen, dürfen am Königschießen nicht teilnehmen.

Der Vorstand
des **Wilhelmsh. Schützenvereins.**

Wohne Müllerstr. 2.

W. Meissner, Schneidermeister.